

Neues Vorwort 2020

in Pocahontas Bd.1: »Pocahontas in Wonderland. Shakespeare on Tour«

Am Anfang war die Einwanderung: kein Bibelwort; nein. Doch geschrieben steht es; als Transparent überm Band **CA** des vierbändigen **PO CA HON TAS** Komplexes, von dem es drei Bände gibt: **PO:** *Pocahontas in Wonderland. Shakespeare on Tour.* Band II, **CA:** *Buch der Königstöchter. Mythenbildung vorhomerisch, amerikanisch.* Band IV, **TAS:** *Arno Schmidt: Seelandschaft mit Pocahontas. Die Sexualität schreiben nach Weltkrieg II.* Band III, **HON:** *Warum Cortéz wirklich siegte. Technologiegeschichte der eurasisch-amerikanischen Kolonialismen,* der das Unternehmen komplettiert, erscheint nun auch.

Die Bände PO und TAS, publiziert 1999, seit langem vergriffen, wurden nachgedruckt und liegen wieder vor.

»**Am Anfang war die Einwanderung**« gehört über viele Anfänge; z. B. den unserer (neueren) Kultur: das Eindringen indogermanischer Wanderhorden um 2000 v.u.Z. in jene Gegenden, die heute als Griechenland die Landkarten schmücken. Dort, durch Vermischung mit den schon Anwesenden, wurden im Lauf der Zeit die »antiken Griechen« draus, die Viele so gern feiern als »unsere« kulturellen Ahnen.

Am Anfang war die Einwanderung – für das Geburtsland des Algonkin-Mädchens »Pocahontas«, ca. 12 Jahre alt, als drei englische Schiffe im Jahr 1607 u.Z. in ihrem Gebiet landen – den heutigen USA also – gilt er sowieso. Er gilt für alle Teile der Amerikas, in denen wir heute durchweg Mischpopulationen sehen; allerdings solche sehr verschiedenen Grades: New England ist nicht Mexiko ist nicht Peru ist nicht Argentinien ist nicht Kanada ist nicht Kalifornien. Alle diese Namen jedoch wären nicht da ohne das Prinzip *Einwanderung*.

Am Anfang war die Einwanderung ist somit auch Zentralsatz aller Kolonisierung: Es kommen welche dahin, wo andere schon sind. Diese Anderen, die sog. Einheimischen – meist sind sie selber vormals Eingewanderte – wollen, sollte es bald eng werden, da nicht weg; freiwillig jedenfalls nicht. Das ergibt Zoff.

Einwanderung ist dann nicht mehr das angebrachte Wort. Die neu Ankommenden sind manchmal die Stärkeren. Meist dank überlegenen technologischen Equipments, seien es Pferdewagen, seien es Schiffe, sei es das Maxim-Maschinengewehr; oder sie strömen ein in einer Anzahl, die die der Ansässigen weit übersteigt. Oder sie können lesen, und die, die da sind, nicht. Und dies ist dann die überlegene Technologie.

Die der Einwanderung – in diesen Fällen: *Eroberung* – folgende Vermischung braucht dann ebenfalls einen anderen Namen. Die Frauen der frisch Eroberten stellen sich in der Regel nicht aus freien Stücken den Körpern der neuen Herrscher-Herren zur Verfügung. Historisch entstehen neue Bevölkerungsmischungen oft aus Vergewaltigungen. Dem Eroberungsverfahren Jener, die *bleiben* wollen.

Am Anfang war #MeToo.

Dann – im Lauf der Eingemeindung verjährender Verbrechen – werden solche Abläufe zu Geschichten; irgendwann zu aufgeschriebener Geschichte – aber nicht so wie sie geschehen sind – und somit zu Historie. Geschichtsschreibung gibt nicht Geschehen wieder; sie ist, per definitionem, die Art der Entstellung, die den

Wünschen und Ideen der Weiterlebenden und deren Nachkommen am ehesten entspricht. Am Anfang allen Berichtens, das Wirklichkeiten wiedergeben will, müsste also stehen: **#MeToo**. Steht da aber nicht.

Wir kennen eine Menge verschiedenster Darstellungen historischer Abläufe. Mit **#MeToo** beginnen sie alle nicht. In der Kultur jener Eroberer z. B., die die Americas nach 1492 *besiedeln*, gibt es eine riesenhafte, nie enden wollende Schleife von *Rettungs- und Liebeserzählungen*: die junge Rothaut Pocahontas rettet dem Anführer der Kolonisten das Leben; sie verliebt sich in die Weißheit der Engländer. Um einen von diesen heiraten zu können, lässt sie sich christlich-anglikanisch taufen, auf den biblischen Namen Rebecca. Sie bringt einen Sohn zur Welt, der auf den biblischen Namen Thomas getauft wird; besucht London, stirbt aber leider dort, nach *The Lords* unergründlichem Ratschluß an den Blattern oder einer anderen (gottgesandten) Krankheit, die mit roten Häuten nicht kompatibel ist. Später ergibt sich aus all dem der US-amerikanische Bible Belt (ohne Rothäute und andere Kommunisten).

Glauben Sie das? – So jedenfalls wird es überwiegend erzählt in einer Reihe von Varianten in allen Sorten Medien bis heute; bis hin zu Neil Young und den Disney Productions.

Es gibt noch eine andere Erzählung – aus dem Mund einiger Nachkommen der damals fast vollständig vernichteten indigenen Bevölkerung. Sie weiß es anders. Das Mädchen Pocahontas sei – nachdem ein englischer Schiffskapitän sie als Geisel genommen hatte – in der englischen Siedlung Jamestown vergewaltigt und geschwängert; dann zu einer Ehe gezwungen, nach London verschleppt und dort vergiftet worden. Nicht nur sie, sondern alle indianischen Frauen des nördlichen America – das nach der Virgin Queen Elizabeth zunächst Virginia heißt – seien, so sagt diese Erzählung, von englischen Siedlern, sobald sie in Kontakt mit ihnen gerieten, vergewaltigt worden. Am Anfang war **#MeToo**.

Beiden Erzählungen wird in den Bänden **PO** und **CA** nachgegangen. Aber auch den Spuren, die das frisch besiedelte Virginia in William Shakespeares letztem Theaterstück *The Tempest* (1611) hinterlassen hat. Inspiriert von Stephen Greenblatts Frage, wieweit *Der Sturm* ein Amerika-Stück sei, gehen wir mit *Shakespeare on Tour in Pocahontas' Wonderland*.¹

Bd. II, **CA**, *Buch der Königstöchter*, untersucht die entsprechenden Vorgänge um das Jahr 2000 v.u.Z. Ein unterdrücktes **#MeToo** singt es aus ebenfalls endlosen Varianten dessen, was heute unter dem Label »griechische Mythologie« in den literarischen und philosophischen Lexika, in den Theater- und Opernführern, den Kunstbänden des griechischen Statuenwesens, der Säulenarchitektur und der Renaissancemalerei versammelt ist. In dieser »Mythologie« werden, unter vielen anderen Frauen, auch ca. 30 Königstöchter der prä-griechischen Gebiete von einreitenden Eroberern vergewaltigt. Die nachfolgende griechische Erzählung macht aus den Vergewaltigern der Königstöchter begehrende Götter. Es sind Zeus, Poseidon und Apoll (ein bißchen auch Dionysos), die die Königstöchter schwängern; mit wunderbarem Resultat: *Alle* halbgöttlichen Heroen des frühen Griechenland, von Theseus über Perseus zu Herakles etc. sind Kinder solcher Verbindungen; also das

¹Neue Fußnote: I...und erleben dabei in der Gestaltung der Figur des Luftgeists »Ariel« u.a. die Entstehung des englischen Geheimdienstes unter Elizabeth I und James I.

Kernpersonal der sog. *griechischen Mythologie*; die sich enthüllt als besonders raffinierte Form entstellender Geschichtsschreibung.²

Was also war **am Anfang** »unserer Kultur«? An den Anfängen unserer Kolonialismen?

U.a. stellt sich darin die Frage, wie die Häuptlingstochter Pocahontas, die den weißen Pflanzer (Tabak) heiratet, wie die kolchische Königstochter Medea, die dem Griechen Jason zum Goldenen Vließ verhilft, wie die mexikanische Malinche, die zur spanischen Dona Marina wird, die dem Hernan Cortéz seinen Feldzug dolmetscht, wie die vielen anderen Frauen, die sich mit dem Kolonisator einließen oder einlassen mussten, zu betrachten seien: Kollaborateurinnen? Was ihnen ja gern vorgeworfen wird). Im Mexikanischen z.B. ist Malinchismo bis heute das Schimpfwort für Menschen, die die »eigene Kultur verraten«. Das ist leichter als zu schreiben: **#MeToo**. Die Männer aller Erobererkulturen wollen es nicht gewesen sein, bis heute, beim Zeus nicht und nicht bei allen andern Donnergöttern.

Die Bände PO & CA stellen all dies dar, selbstverständlich mit so viel historischem und phantastischem Material wie möglich; & mit historischem Bildmaterial. Durch den America-Band PO zieht sich, neben der Pocahontas-Bildwelt, eine Bildschiene, die zeigt, wie die wechselnden Darstellungen »des Indianischen« das *US-amerikanische Design* durchsetzt und bestimmt haben. Während die Bildschiene von Band CA das riesenhafte Material ausbreitet, das die Renaissance, insbesondere die italienische – etwa *Leda und der Schwan*, endlos – den götterbeschlafenen Königstöchtern gewidmet hat. Ein Abgrund von #MeToo (= hohe Kunst).

Band 3, **HON**, *Warum Cortéz wirklich siegte*, untersucht die Verfahren, mit denen spezifische Bevölkerungen der eurasiatischen Gebiete – nach 1500 erweitert durch die kolonisierten Americas – den seebefahrenen Globus sich zum Untertan machten. Es sind technologische Verfahren, von 12000 v.u.Z. an, von Haustierdomestikation über Metallschmelze, Bergbau, Schiffbau zum phonetischen Alphabet, über Geometrisierung und Mathematisierung der geographischen Welt, ihre Kartographierung nach Längen und Breiten, über Zentralperspektive, Mikroskop und Physik des Atoms, über die chemische Segmentierung der Welt in Elemente und Periodensystem, über die Segmentierung und Sequenzierung der industriellen Arbeitsschritte durch Taylor, über die Bakteriologie, die realitätszerlegenden Aufzeichnungstechniken Film und Grammophon bis hin zum Computer, den Endlossequenzen der Digitalisierung; Kulturtechniken, die ihre Grundverfahren von Segmentierung, Sequenzierung und Konzeptualisierung immer weiter treiben in den Verfahren von Miniaturisierung (Nanotechnologie) und Erhöhung der Geschwindigkeiten (Teilchenbeschleuniger CERN) sowie der praktischen Anwendung ihrer immer länger werdenden und ins *Undenkbare* führenden Segmentketten. Es ist der *homo technologicus*, der technifizierte Mensch, der die Welt mit seinen Verfahren in immer erneuerten Synapsenverschaltungen des Hirns übernimmt und immer neu aufbaut, – »kolonisiert« – nicht einfach der »besser Bewaffnete«. Es sind wir mit unserem technologisch fundierten »Segment-Ich«, die diese Verfahren tragen. HON entwickelt, was dieses »Segment-Ich« vom Freudschen »Ego« und der philosophischen Konstruktion des »Subjekts« unterscheidet.

² Das öffnet u.a. den Blick darauf, warum die Nazis ihre eigene Odin-Wotan-Götter-Kohorte so gern als Brüder der Zeus/Apollo-Bande verstanden haben wollten.

Band 4, **TAS**, *You Give Me Fever. Arno Schmidts Seelandschaft mit Pocahontas. Die Sexualität schreiben nach Weltkrieg zwei*, verzweigt all dieses noch ganz anders. Der Band ist eine literarische Wildwasserfahrt durch norddeutsche Binnengewässer und Bibliotheksflure, welche die amerikanischen Gewässer des Sees Otsego mit dem niedersächsischen Binnensee Dümmer verbindet, in den ein Flößchen Namens *Hunte* fließt; ein Wort, in dem der »Landvermesser« Schmidt, am See unterwegs auf Frauensuche mit seinem Kumpel Erich, den Namen *Pocahuntas* (unter dem sie manchmal in den Annalen erscheint), erspürt und sein eigenes Schreiben, freud-joyce-&poe-gestählt, mit dem Schreiben von James Fenimore Cooper – *Lederstrumpf!* Amerikanischer Pionier-Geist! – amalgamisiert; immer auch ovidgestützt und am Sternenhimmel bewandert. An, auf und in diesem See dann die sexuellen Eskapaden der beiden Sex-Trapper mit zwei Fabrik-Indianerinnen aus der norddeutschen Tiefebene, deren eine auf den Namen »Pocahontas« *getauft* wird. Die Erzählung quillt über von lauter Rettungen – einschließlich der einer Hummel aus dem Dümmerwasser. Gerettet werden aber soll, vor allem, das verzweigte Spiel literarischer Kombinatorik und der Wunsch nach einer Sexualität ohne Gewalt; also die körperliche Lust aller Beteiligten.

»Alles« kreist dabei um ein kleines »a«, das Schmidt der Pocahuntas in den Namen einfügt: Pocahauntas = Poca haunt us; Schmidt somit als Mitbegründer der Disziplin der *Hauntology* (= Geisterbeschwörung literarisch artistisch); kundig jener Dinge, die nicht aufhören, uns zu erregen/verfolgen/verstören in ihrer unabweisbaren, immer noch wachsenden Geisterhaftigkeit. *Surprise* in jedem Absatz. Viele Amerika-Bezüge dieser frechen Meistererzählung schlummerten noch unentdeckt in den Strömen dieses Buchs. Deshalb wurde ihre Entdeckung und Offenlegung im Band **TAS** ca. vier mal so lang wie die Erzählung selber – so wie es sich gehört für einen Text, der mehr sein will (und ist) als bloß eine hündische »Interpretation«. Also: Buch darüber, wie man lernt, »Interpretationen« zu schreiben und zugleich deren Parodie und zugleich etwas Drittes, das selber wiederum der »Auslegung« bedarf; genau wie die Vorlage selbst. *Philologie* also, die nicht unters Schmidt-Verdikt der *Vieh-lologie* fällt.

Fever! Feverology.

1957, zum 350. Jahrestag der Jamestown-Gründung, fügte Peggy Lee dem Fever-Song von Little Willie John die Strophe mit der *very mad affair* hinzu, die »Captain Smith and Pocahontas« dort gehabt haben sollten. Wenn man das *mad* darin betont, lag sie nicht ganz falsch. Lüge, Betrug, Landraub via Königstochter, Morde – statt Love affair. Die findet sich bei Schmidt. Und dazu auch die Strophe bei Peggy Lee, die das nicht dementiert:

*Fever till you sizzle
What a lovely way
To burn.*

(Solche Feuer gibt es schließlich auch).

Klaus Theweleit
Frühjahr 2020

© Klaus Theweleit